Dr. med. Imke Lührs

Internistin/Rheumatologie

Osterstr. 1 A

28199 Bremen

Bremen, 1.6.14

Statement der Ärzteinitiative gegen Massentierhaltung

für die Landespressekonferenz Niedersachsen am 4. 6. 2014

Antibiotikaresistente Keime sind seit Jahren auf dem Vormarsch. Viele tausend Todesfälle besonders von in ihrem Immunsystem geschwächten Patienten sind auf sie zurückzuführen. Enorme kostenintensive Anstrengungen sind bereits in der Krankenversorgung unternommen worden und sind weiter erforderlich, um das Leben und die Gesundheit der betroffenen Patienten zu retten und die Ausbreitung dieser Keime zu verhindern. Oftmals sind diese Bemühungen auch vergeblich, weil neue Antibiotika seit vielen Jahren nicht entwickelt worden sind. Ein Teil dieser Keime stammt nachweisbar und mit zunehmender Tendenz aus der Landwirtschaft.

Im letzten Herbst haben sich spontan anlässlich des geplanten Baus eines Großschlachthofes in Großenkneten (Landkreis Oldenburg) 20 Ärzte zusammengefunden und eine Anzeige in der Presse unterzeichnet, die auf die medizinischen Folgen der Massentierhaltung aufmerksam machte. Aus diesem Kreis hat sich die Ärzteinitiative gegründet. Inzwischen haben 250 Unterstützer aus dem Gesundheitswesen unser Positionspapier unterzeichnet.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Verbraucher und Patienten zu informieren, damit Ihnen die Folgen der Massentierhaltung stärker bewusst werden und reihen uns ein in die landesweiten Proteste vieler Initiativen, die wir unterstützen. Aufgrund der Zusammenhänge zwischen Veterinär- und Humanmedizin arbeiten wir eng mit kritischen Tierärzten aus dem Tierärztlichen Forum für verantwortbare Landwirtschaft zusammen.

Die Mehrzahl der Schweine und des Mastgeflügels erhalten im Laufe ihres Lebens Antibiotika, oftmals die gleichen Medikamente, die auch für Menschen eingesetzt werden. So entstehen Antibiotika-Resistenzen. Der massive Einsatz von Antibiotika im Stall geht auf den Infektionsdruck durch die Haltung von zu großen Tierzahlen auf engem Raum und der erforderlichen Behandlung aller gemeinsam gehaltenen Tiere zurück. Die Grenzen zwischen dieser sogenannten Metaphylaxe, der Therapie und dem inzwischen verbotenen Einsatz zur Mastförderung sind fließend.

Die Keime können über gesunde Träger (nach Kontakt mit den lebenden Tieren) oder über die tierischen Produkte den Menschen erreichen. Ein hoher Prozentsatz des frischen oder Tiefkühlfleisches ist bereits mit antibiotikaresistenten Erregern kontaminiert. Die erforderlichen Maßnahmen in der Küchenhygiene sind den Verbrauchern nicht bekannt und nur sehr schwer durchzuhalten. Auch in der Abluft von Tierställen, im Boden (Gülle) und in der Umgebung von Tiertransportern sind antibiotikaresistente Keime nachweisbar.

Deswegen fordern wir:

- die Abkehr von der Förderung der industriellen Landwirtschaft

- die Förderung einer tiergerechten Haltung in bäuerlichen Betrieben, die unsere ökologischen Lebensgrundlagen und unsere Gesundheit nicht gefährden.

- die Ablehnung von weiteren Massentierställen und Großschlachthöfen.

-die bessere Kontrolle des Antibiotikaeinsatzes in der Lebensmittelproduktion und scharfe Sanktionen bei deren Missbrauch.

- die Reservierung bestimmter Antibiotikagruppen für die Humanmedizin.

-die Förderung der Forschung über die Epidemiologie, Prophylaxe und Therapie von Infektionen mit multiresistenten Erregern.